

zen. Er suchte die Wunden, welche eine stürmische Zeit dem kirchlichen Leben geschlagen, so viel bei ihm stand, zu heilen. Er drang strenge darauf, daß die verfassungsmäßigen Rechte einer jeden Confession heilig gehalten wurden. Die Mittel für den Cultus sowohl der Katholiken, wie der Protestanten, mehrte er mit jeder Finanzperiode. Sie betragen in der zweiten Periode 1,251,000 fl., in der dritten 1,346,617 fl. und in der vierten 1,355,217 fl.

Er drang auf den genauen Vollzug des Concordates. Den Bischöfen wurden nach und nach die Besetzungsrechte auf solche Pfarreien, die schon ihre Vorfahren vergeben hatten, zurückgegeben. — Die Dotation der schon bestehenden Clerikalseminarien wurde erhöht, zu Freising (22. Februar 1826) und Speyer solche neu errichtet. Ueberzeugt, daß die Bildung des katholischen Priesters nicht früh genug beginnen könne, unterstützte Ludwig gerne die Errichtung der Knaben-Seminarien zu Freising (1826), zu Augsburg (1827), zu Eichstätt (1839) und zu Aschaffenburg (1840).

Gemäß Artikel VII. des Concordates stellte König Ludwig auch mehrere Klöster theils für den Unterricht, theils für den Krankendienst, theils für die Seelsorge wieder her.

Von den Frauentöstern waren ohnehin mehrere in Franken, in Regensburg und Augsburg, sowie einige Ursulinerinnen-Klöster und die Institute der englischen Fräulein in Altbayern nicht aufgehoben worden. Auch bestanden noch mehrere Centralklöster der Nonnen. Jenen und diesen wurde nach und nach (besonders 1826—1828) der Fortbestand, und daher die Wiederaufnahme von Candidatinnen, jedoch mit einigen Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Ablegung ewiger Gelübde, gestattet. Das von Tassilo II. gestiftete Kloster für Benediktiner-Nonnen auf der Fraueninsel des Chiemsee's restaurirte der König mit einer Dotation von 36,000 fl. aus seinem Privatvermögen (Stiftungs-Urkunde vom 21. Dezember 1837).

Der Befehl des Königs vom 29. Juli 1827, die Krankenpflege in dem allgemeinen Krankenhause zu München dem wohlthätigen Orden der barmherzigen Schwestern zu übergeben, konnte erst 1832 vollzogen werden, wo die zu ihrer Ausbildung nach Straßburg gesendeten Jungfrauen mit der Oberin, Ignatia Forth, nach München zurückkehrten. Um diesem Orden nach und nach